

Vorwort

Die digitalen Medien haben längst Eingang in Aus- und Weiterbildung von Unternehmen gefunden. Hier ist der Bereich Gesundheit und insbesondere das Berufsfeld Pflege eher unterrepräsentiert. Dies hat damit zu tun, dass die Aus- und Weiterbildung in den Gesundheits- und Pflegeberufen eine Sonderform in den beruflichen Qualifizierungen darstellen, somit werden diese Berufe nicht quasi automatisch in die neuen Trends der beruflichen Bildung eingebunden. Dennoch rückt die Qualifizierung der Pflegeberufe ins gesellschaftliche Zentrum, da die Herausforderungen an Pflege und Versorgung gerade der älteren Menschen in unserer Gesellschaft an Bedeutung gewinnt und die Bundesregierung deutliche Anstrengungen unternimmt, diesen Herausforderungen zu begegnen.

Im Projekt Flexicare 50+ treffen zwei innovative Ideen aufeinander: Zum einen die Idee, der beruflichen Aus- und Weiterbildung in den Pflegeberufen einen Zugang zu den digitalen Formen des Lernens zu ermöglichen, zum anderen sollen gerade die berufserfahrenen Pflegekräfte Anschluss gewinnen an die Entwicklungen der Pflegewissenschaft. In diesem Projekt werden deren Potenziale hervorgehoben, um sie für die Professionalisierung der beruflichen Praxis zu nutzen. Die Pflegenden vor Ort sollen die neuen Erkenntnisse und Methoden mit ihren beruflichen Erfahrungen verknüpfen und das Wissen unmittelbar in die Pflege ihrer Patienten einbringen.

Darum liegt das Besondere dieses Projektes aus Sicht der Herausgeber darin, dass im Vordergrund des Bildungsprozesses die Anforderungen der beruflichen Praxis stehen und diese – wegen der Heterogenität der Gruppe und der fachlichen Fragestellungen – nur methodisch zu bearbeiten sind. Durch diese Form des Vorgehens erhalten die Pflegenden auf Basis digitaler Lernlösungen Zugang zu den neuen Wissensbeständen der Pflege ohne Begrenzung und ohne curriculare Lenkung. Dieses bedingt eine hohe primäre Motivation, sich den neuen Lernformen und -medien zuzuwenden. Damit übernehmen die digitalen Medien eine Schlüsselfunktion.

Die Pflegenden, die in diesem Projekt neben der Voraussetzung des Lebensalters angesprochen waren, sind Pflegenden, die unmittelbar am Patientenbett tätig sind. Diese Vielfalt der fachlichen Kontexte eröffnet die Breite der pflegerischen Problemlagen. Diesen breiten Zugang und die Möglichkeiten, die Problemlagen selbstorganisiert mithilfe digitaler Medien zu bearbeiten, weckte das Interesse und die Motivation, neben den eigenen Themenstellungen sich auch mit den Problemen der Kolleginnen und Kollegen zu beschäftigen. Dennoch offenbart sich in der Vielfalt das Allgemeingültige. Diese Fragen und Themen werden deshalb zum Teil in den Micro-Learning-Einheiten behandelt.

Im vorliegenden Buch sind die Erfahrungen aus diesem dreijährigen Forschungs- und Entwicklungsprojekt mit der Zielgruppe berufserfahrene Pflegenden im Lebensalter 50+ dargestellt und aus den Perspektiven der Projektpartner, aber auch aus den Perspektiven der Teilnehmenden beleuchtet, begründet und bewertet. Diese Erfahrungen geben wir an Sie, die Leserinnen und Leser, weiter. Die Erkenntnisse und Erfahrungen sind übertragbar auf andere Branchen und Zielgruppen.

Das Buch gliedert sich in fünf übergeordnete Buchteile. Unter dem Blickwinkel des Projektthemas *Flexicare 50+ – Flexibles und Demografie-sensibles Lernen in der Pflege* werden in der Beschreibung der Ausgangssituation das zentrale Anliegen dieses Forschungs- und Entwicklungsprojektes beschrieben, die Akteure vorgestellt und ein Einblick in das berufliche Selbstverständnis der Pflegenden gegeben. Es werden die Ziele vor dem Hintergrund europäisch geforderter Anforderungen in der Bildung diskutiert und hier auch die sich ergänzenden Aufgabenbereiche der Projektpartner vorgestellt. In Teil II finden sich die *Wissenschaftlichen Grundlagen*. Dazu gehören die Perspektive der übergeordneten Bildungskonzepte sowie die pflegewissenschaftliche und pflege- sowie mediendidaktische Rahmung. Fakten und Programme zur demographischen Entwicklung ergänzen diesen Teil. Aus den Perspektiven der Begleitung und der Evaluation geht es dann in Teil III *Pflegepraxis im Dialog mit der Pflegewissenschaft* konkret um die tatsächlich erreichten Ergebnisse. Zugeordnet den drei eingesetzten Lernszenarien, Micro Learning, Blended Learning und der Community of Practice, werden Begründungen geleistet für die gewählten fach- und mediendidaktischen Entscheidungen. Anhand der Praxisbeispiele kann dann der jeweilige Prozess von Ihnen als Leserinnen und Leser nachvollzogen werden. In Teil IV *Digitales Lernen – Professionalisierung der Pflegepraxis* geht der Auftrag an die Unternehmen, ihre Voraussetzungen und Bedingungen sowie Erfahrungen vorzustellen und den Projekterfolg aus ihrer Perspektive zu bewerten. Der Blick über den Tellerrand erweitert die Perspektive auf eine Lernplattform zur beruflichen Qualifizierung in der ambulanten Pflege, ergänzt um einen aktuellen Überblick über die vielfältigen E-Learning-Angebote im Feld der Pflege. *Digitales Lernen im Unternehmen – ein Leitfaden* fasst die wichtigsten Ergebnisse zusammen und gibt Ihnen Empfehlungen, wie solchermaßen konzipierte Lernprozesse im Unternehmen umgesetzt werden können.

Dank an alle Unterstützer des Projekts, vor allem den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie allen Betreuern in den Kliniken, beim Projektträger DLR und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).

Margot Sieger

Lutz Goertz

Axel Wolpert

Annette Rustemeier-Holtwick

Gera, Essen, München im Dezember 2014

Digital lernen - evidenzbasiert pflegen

Neue Medien in der Fortbildung von Pflegefachkräften

Sieger, M.; Goertz, L.; Wolpert, A.; Rustemeier-Holtwick,
A. (Hrsg.)

2015, XIV, 172 S. 37 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-662-44297-5